



BTE

Handelsverband

Textil Schuhe Lederwaren

information |

Newsletter

49/2023

TW-Testclub: Schleppender Start ins Weihnachtsgeschäft

Die Woche vor dem ersten Advent verlief für viele Modehändler enttäuschend, wobei vor allem der Süden unter starkem Schneefall litt. So ermittelte der Testclub der Textilwirtschaft für die 48. Kalenderwoche im Durchschnitt ein Umsatzminus in Höhe von sieben Prozent. Allerdings lag die Vorlage aus 2022 bei einem hohen Plus von 21 Prozent.

Fast zwei Drittel der Umfrage-Teilnehmer landeten im Minus, das bei mehr als 40 Prozent zweistellig ausfiel. Dagegen landeten nur zwei von zehn Händlern zweistellig im Plus. Einziger Gewinner war erneut das Konsum-Genre mit einem durchschnittlichen Zuwachs von drei Prozent, das hohe Genre kam immerhin auf ein Umsatzpari. Überdurchschnittliche Einbußen gab es dagegen im mittleren Genre (-11 Prozent) sowie im Süden (-13 Prozent).

Für den gesamten November kamen die Testclub-Teilnehmer auf ein durchschnittliches Umsatzminus in Höhe von einem Prozent, das auf einer guten Vorlage von plus acht Prozent basiert. Das hohe Genre lief mit einem Plus von zwei Prozent besser. Aufgelaufen nach elf Monaten kommt der TW-Testclub nun auf ein Plus von acht Prozent gegenüber 2022.

EU plant Vernichtungsverbot von Neuware

Im Rahmen der EU-Ökodesign-Verordnung plant die Europäische Union, die Vernichtung nicht verkaufter Textilien und Schuhe zu verbieten. Unterhändler von Europäischem Parlament und Ministerrat haben sich nach Medienberichten darauf geeinigt, dass die Regelungen für Großbetriebe zwei Jahre nach dem Inkrafttreten der neuen Regeln gelten, also voraussichtlich spätestens Mitte 2026. Für mittelgroße Unternehmen gilt eine Übergangsfrist von sechs Jahren, kleine Unternehmen sollen vom Verbot ausgenommen werden. Details werden noch festgelegt.

Angesichts wiederholter Berichte mit schockierenden Bildern von Textil- und Bekleidungsbergen in der chilenischen Acatama-Wüste oder auf afrikanischen Deponien war dieses Verbot zu erwarten. Allerdings wurde von den Medien nicht thematisiert, woher die gezeigten Waren im Detail kommen und ob es sich (auch) um Neuware handelt. Unterschwellig schwang aber immer der Verwurf mit, dass sich auch ungebrauchte Ware in den Müllbergen findet.

Tatsächlich haben manche NGOs die unklare Datenlage in der Vergangenheit dazu benutzt, die Situation für ihre Zwecke zu interpretieren. Beispielhaft ist eine Aussage von Greenpeace aufgrund einer BTE-Pressemitteilung aus dem ersten Corona-Lockdown. Im BTE-Original wurde auf Millionen unverkaufter Kleidungsstücke als Folge der Ladenschließungen hingewiesen, bei Greenpeace wurden daraus Millionen vernichteter Teile. Und selbst die Fachpresse hat diese Falschmeldung zum Teil ungeprüft übernommen.

Es ist also nachvollziehbar, dass die Politik die Modebranche für die tatsächlich immer schwierigere Entsorgungssituation bei Textilien und Schuhen in die Verantwortung nimmt. Dabei wird allerdings gerne unterschlagen, dass speziell die Neuware nach BTE-Schätzungen nur einen kleinen Bruchteil der entsorgten Ware ausmacht.

Grundlage für diese Berechnung ist eine Anfang 2020 vom Bundesumweltministerium beim BTE angefragte Umfrage für die Jahre 2018/19, also die beiden letzten „normalen“ Jahre vor der Corona-Pandemie, an der sich mehr als 200 Unternehmen beteiligten. Die wichtigsten Ergebnisse bezüglich der Verwertung nicht verkaufter Bekleidung/Schuhe:

- Die Hälfte aller Umfrageteilnehmer konnte die gesamte eingekaufte Ware an ihre Kunden verkaufen oder zumindest an die Lieferanten zurückgeben. Bei der anderen Hälfte lagen die Restbestände bei rund drei Prozent, so dass im gesamten Umfragepanel im Durchschnitt der beiden letzten Jahre lediglich 1,5 Prozent der angebotenen Ware nicht verkauft wurde.
- Die übrig gebliebene Ware wurde zu zwei Dritteln (= 1 Prozent) an gemeinnützige Organisationen gespendet. 0,2 Prozent landeten bei einem Aufkäufer bzw. Sonderpostenhändler und nur 0,2 Prozent bei einem Entsorger/Recycler. Davon wurde nach Angaben der Umfrageteilnehmer die Hälfte tatsächlich verbrannt oder deponiert, die andere Hälfte der Ware wurde recycelt und z.B. zu Füllstoff verarbeitet. Die Warenvernichtung ist mit 0,1 Prozent der im Modehandel angebotenen Ware also eine Ausnahme.
- Hauptgrund für Entsorgung bzw. Recycling von Ware ist die Beschädigung oder Verschmutzung durch den Kunden (63 Prozent). Weitere wichtige Gründe sind Mängel an der Ware (17 Prozent), lediglich bei 14 Prozent der Teilnehmer ist der weitere Verkauf wirtschaftlich unrentabel.

Das bedeutet: Die Vernichtung von unverkaufter Ware ist im Textil- und Schuhhandel extrem selten. Von 1.000 angebotenen Artikeln werden lediglich zwei bis drei entsorgt oder recycelt. Und dabei handelt es sich oftmals um beschädigte, verschmutzte oder Ware mit anderweitigen Mängeln, die mitunter gar nicht verkauft werden kann oder sogar darf! Nicht berücksichtigt sind dabei Plagiate, die in der Regel von den Lieferanten vernichtet werden.

Bei einer Inlandsverfügbarkeit (Produktion plus Import minus Export) von 4,42 Mrd. Bekleidungsstücken in 2022 liegt die Zahl entsorgter Textilien aus dem Handel damit bei rund 4,4 Mio. neuer Teile. Die Zahl entsorgter Alttextilien dürfte aber um ein Vielfaches höher sein. Dies verdeutlicht folgende Rechnung:

Allein in Deutschland starben im letzten Jahr über eine Million Menschen. Nach BTE-Schätzungen besitzt jeder Verstorbene im Durchschnitt mindestens 100 Bekleidungsstücke (inkl. Socken, Wäsche, Sport- und Berufsbekleidung, ohne Schuhe). Allein auf die Sterbefälle dürften damit nach BTE-Schätzungen mindestens einhundert Millionen entsorgte Textilien entfallen. Hinzu kommen hunderte Millionen Bekleidungsstücke, die jährlich wegen Beschädigung, Verschleiß oder Passformproblemen aussortiert werden müssen und mangels weiterer Verwendungsoptionen beim Entsorger landen.

Fazit: Der Anteil von Neuware an der textilen Entsorgungsmenge ist zu vernachlässigen und liegt nach BTE-Schätzungen im Promille-Bereich. Und diese wenigen Fälle sind in der Regel gut zu begründen.

Recruiting-Tool mit Erfolgs-Garantie von BTE-KompetenzPartners Hutter & Unger

Der Textil-, Schuh- und Lederwarenhandel sucht vor allem für den Verkauf händerringend Personal. Allerdings fällt es vielen Einzelhändlern schwer, neue Mitarbeiter zu finden. Unterstützung beim Recruiting erhalten interessierte Händler durch das „60-Sekunden-Bewerungskonzept“ des BTE-KompetenzPartners Hutter & Unger. Dieses verzeichnet derzeit sehr positive Ergebnisse und wurde speziell für den Retail entwickelt. So funktioniert es:

1. Potentielle Kandidaten werden auf Social Media durch Ads sinnvoll gefiltert und in ihrer Freizeit erreicht.
2. Durch gezielte Filterfragen auf der Landingpage des Händlers werden die passenden Bewerber selektiert.
3. Bewerbung erfolgen mobil via Smartphone in 60 Sekunden! Vorteil: Das senkt die Hürde und steigert die Anzahl der Bewerbungen – mind. 10 Bewerbungen werden dabei durch Hutter & Unger garantiert.
4. Im kostenfreien Recruiting-Quick-Check (30 min) prüft der Social-Recruiting-Experte Christoph Unger von der Agentur Hutter & Unger vorab, ob das Konzept auf das eigene Unternehmen umsetzbar ist und die Garantie ausgesprochen werden kann.

Wichtig: In der Woche vor Weihnachten gibt es noch zwei kostenfreie Recruiting-Quick-Checks. Interessenten können den Termin unter <https://calendly.com/chris-hutter/gratis-recruiting-quick-check-1?month=2023-12> bequem online auswählen. Alternativ kann man sich direkt an Christoph Hutter wenden, E-Mail: chris.hutter@hutter-unger.de, Tel. 08272/9940-0.

Impressum:

Newsletter des BTE Handelsverband Textil Schuhe Lederwaren für EHV-Mitglieder
Herausgeber: BTE e.V., Weinsbergstraße 190, 50825 Köln, Telefon: 0221/921509-0, Fax -10
E-Mail: info@bte.de; Verantwortlich: Axel Augustin